



„Fair play : Fair life“ - Straßenfußball für Toleranz¹

Straßenfußball für Toleranz ermöglicht es jungen Menschen unabhängig von ihrem sportlichen Können einen einfachen Zugang zum Sport. Fairplay und Miteinander zählen hier mehr als Tore.

So gibt es neben der sportlichen Wertung eine zusätzliche Fairplay-Wertung. Jede Gruppe überlegt sich eine Zusatzregel, eine „Fair Play“-Vereinbarung, die die Grundregeln ergänzen soll (Beispiel: Die Spieler oder Spielerinnen, die ein Tor erzielt haben, werden sofort danach ausgewechselt.).

Beim Straßenfußball für Toleranz gibt es zudem keine Schiedsrichter, stattdessen agieren am Spielfeldrand sogenannte Teamer, die das Spiel von außen beobachten und nur in Ausnahmefällen aktiv ins Spielgeschehen eingreifen (z. B. wenn ein Konflikt von den Spielerinnen und Spielern nicht allein gelöst werden kann). Die Teamer agieren neutral. Sie moderieren die Absprachen innerhalb einer sogenannten Dialogzone sowohl vor als auch nach dem Spiel und versuchen, konfliktgeladene Situationen über das gemeinsame Gespräch zu entschärfen. Sie moderieren vor dem Spiel die Diskussion um die „Fair Play“-Vereinbarungen zwischen den Teams und nach dem Spiel die Entscheidung beider Teams über die Einhaltung der Vereinbarungen und die Verteilung der „Fair Play“-Punkte. So erhalten die Spielerinnen und Spieler einen neuen Zugang zum Fußballspiel und lernen die gewohnten Spielsituationen von der „anderen Seite“ kennen.



Eine Zusammenfassung des Straßenfußball für Toleranz-Regelwerkes gibt es als Download [hier](#) und in einem [Video](#) erklärt.

Einblicke in die Regeln und Abläufe

Ein Turnier: Das Turnier „Straßenfußball für Toleranz“ kann nicht im zeitsparenden k.o.-System ausgespielt werden. Dabei gäbe es zu früh Gewinner und Verlierer. Die besonderen Regeln und Erfahrungen des Straßenfußballs für Toleranz würden für die Hälfte aller Teilnehmenden nur ein kurzes Spiel lang erlebbar. Außerdem erhöht ein k.o.-Turnier unweigerlich den Aggressionspegel. Besser ist das Prinzip „Jeder gegen Jeden“ in Gruppen, die dafür nicht zu groß sind. Nötigenfalls müssen mehrere Gruppen gebildet werden mit parallelem Spielbetrieb auf mehreren Feldern.

¹ Quelle:

[Straßenfußball-Regelwerk | Brandenburgische Sportjugend \(sportjugend-bb.de\)](#)

Brot für die Welt: Fair Play for Fair Life in der Kirchengemeinde - Anregungen für eine abwechslungsreiche Aktion rund um das Thema Fußball, 2005



Die Regeln:

Kleinfeld-Fußball (ca. 10 x 15 m) auf einem geeigneten Gelände, mit kleinen „Toren“ à la Straßenfußball: aus Getränkekästen, Mülltonnen oder Ähnlichem (ca. 1,20 m breit, festgelegte Höhe: hüfthoch). Das Spiel dauert sieben Minuten. Wenn es Terrain und Wetter zulassen, wird barfuß gespielt! Die Maße für das Kleinspielfeld erlauben es, bei Bedarf mehrere Spielfelder zu markieren, um den Spielbetrieb in einer überschaubaren Zeit abwickeln zu können. Wer das Turnier in eine Halle verlegen möchte, muss den unvermeidlichen Lärmpegel und seine Auswirkungen bedenken.

Teams: Die Teams bestehen aus bis zu 6 Spielerinnen und Spielern. Jedes Team ist mit vier Spielerinnen und Spielern auf dem Platz vertreten. Die Teams sind gemischt. Es müssen jeweils zwei Mädchen und zwei Jungen pro Team auf dem Spielfeld sein. Es wird ohne Torwart gespielt. Auswechslungen sind laufend möglich.

Teamer: Die Schiedsrichter werden durch sogenannte Teamer ersetzt. Diese können in der Dialogzone vermitteln und Diskussionen begleiten. Während des Spiels beobachten sie von außen und greifen nicht aktiv in das Spielgeschehen ein (nur in Ausnahmesituationen, z.B. wenn ein Konflikt nach 2 Minuten von den Spielerinnen und Spielern allein nicht gelöst werden kann). Die Teamer werden jeweils von den passiven Teams gestellt. So erhalten die Jugendlichen einen neuen Zugang zum Fußballspiel. Sie lernen die gewohnten Spielsituationen „von der anderen Seite“ kennen und werden diese neue Sichtweise möglicherweise in das nächste Fußballspiel einbeziehen. Die Rolle der Teamer ist nicht einfach, aber unentbehrlich. Sie kann nicht spontan, sondern nur nach Vorbereitung ausgefüllt werden. Es gibt sicherlich genug Menschen, die sich gemäß ihrer Ausbildung und Persönlichkeit, auf diese Aufgabe vorbereiten wollen und können. Kommentar: Es ist absolut notwendig, die Teamer vor dem Beginn des ersten Spiels in ihre Aufgabe einzuführen und mit ihrer Aufgabe vertraut zu machen.

Dialogzone: In der Dialogzone wird der „Fair Play“-Begriff mit konkreten Inhalten besetzt. Über die zusätzlichen Regelvereinbarungen definieren die Kinder und Jugendlichen ihre Vorstellungen von „Fair Play“, d. h. ihre Auffassung von fairem Miteinander.

Jedes Team überlegt sich zunächst eine Zusatzregel, eine „Fair Play“- Vereinbarung, die man während des Spiels einhalten will. Nach dem Spiel kommen die Teams wieder zusammen und entscheiden darüber, welche der angebotenen „Fair Play“-Vereinbarungen eingehalten wurden. Beispiele für „Fair Play“-Vereinbarungen:

- a. Beide Mädchen müssen den Ball berührt haben, bevor ein Tor geschossen werden kann.
- b. Es dürfen keine Schimpfworte benutzt werden, weder gegenüber dem gegnerischen Team noch den eigenen Mitspieler/-innen.
- c. Der Tor-Schütze muss nach seinem Treffer ausgewechselt werden. So wird das Pass-Spiel gefördert.

Spiele als „Warming up“ für das anschließende Turnier: bei 4 Teams A–B, C–D, bei 3 Teams (jeder gegen jeden) 2 x 7 Minuten-Spiele.

Wertung: Der Gewinner nach Toren erhält drei Punkte, der Verlierer nach Toren einen Punkt, bei einem Unentschieden erhalten beide Teams jeweils zwei Punkte. Beide Teams können noch bis zu drei „Fair Play“-Punkte bekommen:



Drei „Fair Play“-Punkte bekommt ein Team, wenn alle Vereinbarungen (also auch die der anderen Teams) eingehalten wurden und vom Team besonders fair gespielt wurde (keine Rangelerei, Ausdrücke etc.).

Zwei „Fair Play“-Punkte werden vergeben, wenn alle Vereinbarungen eingehalten wurden, das Spiel jedoch nicht vollkommen fair war (Fouls, Schimpfworte).

Einen „Fair Play“-Punkt gibt es, wenn nur ein Teil der Vereinbarungen eingehalten wurden. |

INFO: Kein Sport ohne „Fair Play“ „Fair Play“ ist nicht nur eine Maxime für den Sport, sondern für das gesamte Zusammenleben der Menschen. Das Erkennen von unfairem Verhalten, die Erarbeitung von eigenen „Fair Play“-Regeln und das Einüben von „Fair Play“-Verhalten gehören zu den herausragenden Zielen von „Straßenfußball für Toleranz“!

Fair Play! 11 Regeln für ein Fair-Play-Match

Vor dem Spiel

1. Freue dich auf das Spiel, gleichgültig wie es ausgehen wird!
2. Nimm dir vor, fair zu spielen und niemanden absichtlich zu verletzen!
3. Sprich ein paar freundliche Worte mit deinen Gegenspielern, frage sie nach ihren Namen!
4. Bildet einen Kreis und zeigt so: Wir sind ein Team, und die anderen sind nur sportliche Gegner!

Während des Spieles

5. Halte dich an die Regeln!
6. Bleib' gelassen, auch wenn dich andere provozieren!
7. Hör' nicht auf die Zuschauer, wenn sie von dir einen härteren Einsatz verlangen!
8. Behandle alle Spielerinnen und Spieler auf dem Platz gleich, auch wenn sie eine andere Sprache sprechen, eine andere Hautfarbe oder Nationalität haben!
9. Denk daran, wenn etwas schief läuft oder eine Niederlage droht: Fußball ist nur ein Spiel!

Nach dem Spiel

10. Wenn ihr gewinnt: Freue dich über den Sieg, aber verhöhne nicht das andere Team!

Wenn ihr verliert: Gratuliere dem siegreichen Team! Beim nächsten Mal habt ihr eine neue Chance.

11. Bedanke dich bei deinen Mitspielern für das gemeinsame Spiel, auch dann, wenn nicht alles gut gelaufen ist!

Straßenfußball für Toleranz kommt aus Kolumbien, wo diese Spielidee in den 1990er Jahren zur Eindämmung der grassierenden Jugendgewalt entwickelt wurde. Die Brandenburgische Sportjugend begann mit dem „Straßenfußball für Toleranz“ im Jahr 2000.